

CREDITS SGPP, ASP, FSP
und Anerkennung SBAP:
siehe Innenseiten.



Weiterbildungscurriculum

Psychotrauma- therapie

Für Psychologinnen, Psychotherapeutinnen und Fachärztinnen

**Das Weiterbildungscurriculum
ist von der DeGPT anerkannt**





**Dr. med.
Erwin Lichtenegger**

Facharzt Psychiatrie und
Psychotherapie FMH, spezielle
Psychotraumatherapie DeGPT



**Dr. med.
Marion Mohnroth**

Fachärztin Psychiatrie und
Psychotherapie FMH, spezielle
Psychotraumatherapie DeGPT



**lic. phil.
Selina Brunner**

Eidg. anerkannte Psycho-
therapeutin, spezielle
Psychotraumatherapie DeGPT

«Nutzen Sie unser professionelles Weiterbildungs- curriculum, um sich fundierte Kompetenzen zur Behandlung von posttraumatischen Belastungsstörungen anzueignen.»

Die Erkenntnis, wie viele Menschen unter Traumafolgestörungen leiden, hat in den letzten Jahrzehnten zu intensiver Forschung im Bereich der Psychotraumatologie geführt. Die daraus gewonnenen Ergebnisse kommen den Betroffenen zugute: Posttraumatische Störungen können präzise erfasst und störungsspezifisch effizient behandelt werden. Die Nachfrage nach Traumatherapieplätzen übersteigt das Angebot, gerade bei Betroffenen von komplexen Traumafolgestörungen, noch immer deutlich. Wir freuen uns, unter dem Dach des IKP ein qualitativ hochstehendes Weiterbildungscurriculum in Traumatherapie anbieten zu können, welches Kolleginnen und Kollegen das notwendige Fachwissen für die Behandlung von Betroffenen vermittelt.

Inhaltsverzeichnis

1. Behandlung und Beratung von Menschen mit komplexen Traumafolgestörungen	4
2. Weiterbildungsziele	5
3. Aufbau der Weiterbildung und DeGPT Zertifikat Psychotraumatherapie	5
4. Inhalte der Grundlagenseminare	7
5. Inhalte der Aufbauseminare und des Vertiefungsmoduls	9
6. Supervision	11
7. Voraussetzungen für die Zulassung zur Weiterbildung	12
8. Leitungsteam	13
9. IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie	14
10. Wichtiges in Kürze	14
11. Hinweis zur Ausbildung in EMDR-Therapie	15

Gendergerechte Schreibweise



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die weibliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechts- und Genderidentitäten und beinhalten keine Wertung.

1. Behandlung und Therapie von Menschen mit komplexen Traumafolgestörungen

Dieses Weiterbildungscurriculum richtet sich an interessierte Fachpersonen, die mit Betroffenen von Traumafolgestörungen arbeiten und sich solide fachliche und persönliche Kompetenzen im Bereich Traumatherapie aneignen möchten. Aufbauend auf die Vermittlung der fachlichen Grundlagen der Psychotraumatologie werden Teilnehmende befähigt, psychotraumatologisch anerkannte Methoden der Traumatherapie anzuwenden.

Sowohl Monotrauma (z. B. durch Verkehrsunfälle und Naturkatastrophen) als auch komplexe, sequentielle, bis hin zu chronischen Traumatisierungen (körperliche, sexualisierte und emotionale Gewalt, Folter, Krieg etc.) sowie schwere Vernachlässigung in Kindheit und Jugend können ein breites Spektrum anhaltender psychischer Störungen nach sich ziehen.

Während und nach erlebten Traumatisierungen treten komplexe psychische und physiologische Prozesse auf, die traumaspezifische Symptomatik und langfristige Einschränkungen in vielen Lebensbereichen mit sich bringen können. Sowohl die Diagnostik als auch die Therapie der Betroffenen verlangt störungsfokussiertes Fachwissen, besonderes Verständnis sowie anerkannte, spezifische Vorgehensweisen.

Methodisch werden schulübergreifende und wissenschaftlich fundierte Ansätze vermittelt, die bestehende psychotherapeutische Fähigkeiten der Teilnehmenden integrieren und darauf aufbauen. Es werden Modelle zum Verständnis von Akuttrauma, PTBS, Komplextrauma, zugehöriger Komorbidität und struktureller dissoziativer Störungen vermittelt. Dabei werden praxisorientierte evidenzbasierte Behandlungsstrategien und Techniken aus diversen Vorgehensweisen integriert: Beziehungsgestaltung im professionellen Kontext, Ressourcenaufbau und Vermittlung von Skills, Vorgehen zur affektiven und interpersonellen Stabilisierung sowie gesteigerten Alltagsfähigkeit, evidenzbasierte Techniken zur traumakonfrontativen Bearbeitung der intrusiven posttraumatischen Symptomatik etc. Die soziale Situation der Betroffenen mit möglichen rechtlichen Vorgehensweisen wird berücksichtigt. Neben den von der DeGPT (Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie) geforderten Inhalten eines Curriculums werden zusätzliche Schwerpunkte, wie der vielschichtige Umgang mit den Folgen von Bindungstraumatisierungen sowie der Aufbau von Selbstakzeptanz und Selbstmitgefühl, vermittelt.



2. Weiterbildungsziele

Ziel des Weiterbildungscurriculums ist die Befähigung, posttraumatische Störungen und deren breites Spektrum von Symptomen sowie insbesondere die psychophysiologischen Langzeitfolgen von körperlicher, sexualisierter und emotionaler Gewalt und Vernachlässigung in Kindheit, Jugend und im Erwachsenenalter, zu erkennen. Darauf aufbauend werden die erforderlichen Vorgehensweisen mit evidenzbasierten Therapiemethoden vermittelt.

3. Aufbau der Weiterbildung und DeGPT Zertifikat Psychotraumatherapie

Das Curriculum ist eine Ergänzung zu bereits vorhandenem Grundlagenwissen und Praxiserfahrung in Psychotherapie. Die Vermittlung der Lerninhalte findet hauptsächlich in zweitägigen Seminaren statt. Die Seminare bauen in Theorie und Praxis aufeinander auf und vermitteln so systematisch das Wissen, um Menschen mit Traumafolgestörungen zu behandeln. Die Absolvierung der Seminare in der vorgeschlagenen Reihenfolge unterstützt ein erfolgreiches Erreichen der Weiterbildungsziele.

In den ersten beiden Seminaren werden die theoretischen Grundlagen vermittelt. Danach folgen zwei Seminare zur methodenintegrativen Arbeit mit den Folgen von Bindungstraumatisierungen und Vermittlung von Stabilisierungstechniken sowie Erarbeitung von Selbstakzeptanz. Diese beiden Seminare integrieren wir in sinnvoller Ergänzung zu den von der DeGPT verlangten Lerninhalten.

Die letzten vier Seminare des Curriculums vermitteln praxisorientiertes Wissen zur Fallkonzeption, Methodik und Beziehungsgestaltung bei Komplextrauma, Umgang mit Komorbidität und bewährten Methoden zur Traumakonfrontation. Am Ende findet ein Fallkolloquium zur Präsentation von Fallberichten statt. Es wird zusätzlich ein Vertiefungsseminar zu strukturellen dissoziativen Störungen und Supervision im Einzel- oder Gruppensetting angeboten. Seminare können nach Rücksprache mit dem Leitungsteam einzeln besucht werden.

Die theoretische Wissensvermittlung wird ergänzt durch die Demonstration praxisorientierter Techniken, welche dann auch in Kleingruppen eingeübt werden. In den meisten Seminaren besteht auch Raum für Fragestellungen anhand eingebrachter Fallvignetten aus der eigenen Arbeit mit Betroffenen.

3. Aufbau der Weiterbildung und DeGPT Zertifikat Psychotraumathepie

Grundlagenseminare Psychotraumatologie

4 x 2 Tage, davon 3 Tage für das Zertifikat Traumatherapie DeGPT anerkannt.



Aufbauseminare Traumatherapie und Vertiefungsseminar

4 x 2 Tage mit zusätzlichem Vertiefungsseminar 1 x 2 Tage.
Diese Seminare zählen vollumfänglich für das Zertifikat Traumatherapie DeGPT.



EMDR-Seminare

Für den Titel „Spezielle Traumatherapie DeGPT“ müssen zusätzlich die beiden EMDR-Seminare besucht werden.
Es werden dafür das ganze erste (24 Einheiten) sowie 16 Einheiten des zweiten EMDR-Seminars anerkannt.
Die EMDR-Seminare können vor, während oder nach den anderen Seminaren besucht werden.

Neben der praxisnahen Theorievermittlung werden die präsentierten Strategien und Interventionsmöglichkeiten auch in Kleingruppen erprobt, um Sicherheit zu gewinnen. In der störungs- und fachspezifischen Supervision von 20 Stunden werden im Kleingruppen- und/oder Einzelsetting die Curriculumsinhalte vertieft und gefestigt.

Dozentinnen: Die Dozentinnen setzen sich zusammen aus dem dreiköpfigen Leitungsteam sowie weiteren erfahrenen Dozentinnen. Sie sind anerkannte Expertinnen im Bereich der Psychotraumatologie und langjährig tätig in der Vermittlung von psychotraumatologischem Fachwissen. In Psychotraumatologie erfahrene Supervisorinnen ergänzen das Weiterbildungsteam.

Zielpublikum: Das Curriculum richtet sich an Fachpersonen mit abgeschlossener Grundausbildung in Medizin oder Psychologie und anschließender Psychotherapieausbildung. Sie sollen aktuell mit traumatisierten Menschen arbeiten und fundierte Kenntnisse in Traumatherapie erwerben wollen.

Abschluss: Am Ende des Curriculums wird bei vollständiger Absolvierung ein IKP-Zertifikat, welches den Besuch aller angebotenen Unterrichtseinheiten bestätigt, abgegeben. Für das DeGPT-Zertifikat in spezieller Psychotraumathepie zählen die ersten beiden, die letzten vier sowie das Vertiefungsseminar dieses Curriculums. Die zusätzliche Absolvierung der EMDR-Seminare Teil 1 und 2 ist für die Erlangung des DeGPT-Zertifikats notwendig. (Vom ersten EMDR-Seminar werden 24 Einheiten, vom zweiten 16 Einheiten für dieses Zertifikat angerechnet). Zusätzlich zum Besuch der Seminare müssen für das DeGPT-Zertifikat vier maximal zweiseitige Fallberichte von supervidierten Fällen eingereicht werden.

4. Inhalte der Grundlagenseminare

Grundlagenseminare (4 x 2 Tage)

Die Grundlagenseminare vermitteln das Basiswissen der Psychotraumatologie und richten sich an Psychologinnen, Therapeutinnen und Fachärztinnen.

SGPP: 40 Credits
ASP: 40 Credits
SBAP: Anerkannte WB
FSP: Module 3 und 4 je
14 Fortbildungseinheiten

1. Grundlagen und Diagnostik nach ICD 11 (Dr. med. Jan Gysi)

- Grundlagen zur Entstehung posttraumatischer Störungen, von Bindungstraumatisierungen zu Monotrauma bis zu schweren dissoziativen Störungen, inklusive neurobiologischer Modelle,
- Diagnose und Differenzialdiagnose akuter Belastungsreaktionen, (komplexer) posttraumatischer Belastungsstörungen und dissoziativer Störungen, inkl. Differentialdiagnosen komplexe posttraumatische Belastungsstörung,
- Verstehen von Traumadiagnostik als Prozessdiagnostik,
- Aufbau einer sicheren Arbeitsbeziehung als Grundlage für den diagnostischen Prozess, basierend auf dem Buch „Diagnostik von Traumafolgestörungen – Multiaxiales Trauma- Dissoziationsmodell nach ICD-11“, von Jan Gysi sowie der Psychotherapieforschung und Behandlungsleitlinien entsprechender Fachgesellschaften.

2. Akuttrauma behandeln. Polizeiliche und juristische Vorgehensweisen (Dr. med. Jan Gysi in Zusammenarbeit mit Dr. jur. Peter Rüegger)

- Tag 1: Diagnostik, Verlauf und Behandlung von akuten Folgen psychischer Traumatisierungen gemäss AWMF Leitline,
- Tag 2: Therapie und Beratung bei anhaltender Gewalt und destabilisierenden psychosozialen Belastungen,
- schrittweiser Aufbau vermehrter äusserer Sicherheit unter Berücksichtigung therapeutischer, rechtlicher und juristischer Aspekte,
- Aufbau eines interdisziplinären Helfernetzes für Betroffene und fachliche Zusammenarbeit in diesen Helfernetzen,
- Hinweise zum konkreten Vorgehen im Umgang mit Behörden (Opferberatungsstellen, Forensik, Justiz u. a.),
- Vorgehen bei Bedrohungen von Helfenden.

3. Bindungstraumatisierungen und Behandlungsmodelle – Selbstgewahrsein, Affekte und Beziehungen (Dr. med. Marion Mohnroth)

- Erkennen und Auffangen der Folgen von Bindungstraumatisierungen (Bindungsstile, Persönlichkeits-, Traumafolgestörungen) sowie psychoneurophysiologischer Veränderungen im Gehirn und Körper

4. Inhalte der Grundlagenseminare

- Reflexion der Dynamik aus traumaassoziierten Zuständen bei Betroffenen und Ego States bei Fachpersonen, Fördern sicherer Beziehungsgestaltung (Life line, Teile-Modell, Umgang mit Ohnmacht, Scham/Schuld),
- Fokus Selbstgewahrsein und -führung: Entwickeln und multimodales Ankern von Ressourcen, Steigern von Affektregulation, interpersonellen Kompetenzen und sinnstiftenden Annäherungszielen,
- Einführung in störungsfokussierte, kreativ- und hypnotherapeutisch-imaginative, kognitive und achtsamkeitsbasierte Therapiemethoden (Ego States, PITT, Screen-/Pendel-Technik, DBT, STAIR).

4. Innere Stabilisierung (Dr. med. Erwin Lichtenegger oder Dipl. Psych. Dagmar Völlinger)

- Grundlagen zum Verständnis von psychischer Gesundheit und Resilienz, Konzept des Windows of Tolerance,
- Erkennen selbstentwertender / defizitärer Selbstüberzeugungen mit Ziel Verbesserung Selbstakzeptanz, Selbstmitgefühl und Selbstfürsorge,
- Stärkung von Selbstwahrnehmung und Selbstregulation mit ressourcenorientierten Vorgehensweisen und Vermittlung von entsprechenden bewährten Techniken (imaginatives und körperorientiertes Vorgehen, Anwendung der polyvagalen Theorie),
- Unterstützung der regelmässigen Anwendung der vermittelten Skills und Ressourcen im Alltag mit Ziel Verbesserung der Funktionalität.



5. Inhalte der Aufbauseminare und des Vertiefungsseminars

Aufbauseminare (4 x 2 Tage)
Vertiefungsseminar (1 x 2 Tage)

SGPP: 50 Credits
ASP: 50 Credits
SBAP: Anerkannte WB
FSP: Module 1 bis 4 je
14 Fortbildungseinheiten

1. Beziehungsgestaltung, Fallkonzeption und Methodik nach interpersoneller Traumatisierung (Dr. med. Marion Mohnroth)

- Individuelle Therapieplanung basierend auf differenzierter Diagnostik, Funktions- und Ressourcenanalyse, Bindungsstil und Mentalisierung im Spektrum der Traumafolgestörungen,
- Steigern von Selbstgewahrsein, -führung, sowie Alltagsfähigkeit durch multimodale Ressourcen-Stressabsorptions-Techniken, Schaffen mit belasteten Ego States und innerer Konferenz,
- Unterbrechen von Reenactments durch Mentalisieren mit Screen-/Pendel-Technik, Vulnerabilitätszirkel und interpersonellen Kompetenzen nach STAIR (Affekte, dysfunkt. Glaubenssätze, M. Cloitre),
- Vertiefung von kreativ- und hypnotherapeutisch-imaginativen, kognitiven, sowie achtsamkeitsbasierten Methoden zwecks Symptommanagement (PITT, Screen/Pendel, Teile-Modelle, DBT, Skills, Körper),
- Implikationen für die therapeutische Beziehungsgestaltung, fachliche Selbstfürsorge und individuelle Psychohygiene.

2. Komorbidität bei Komplextrauma, Umgang mit Schwierigkeiten in der therapeutischen Beziehung bei Persönlichkeitsstörungen, Psychohygiene, Selbsterfahrung (Dr. med. Erwin Lichtenegger)

- Tag 1: Umgang mit Komorbidität wie Persönlichkeitsstörung, Substanzstörungen und dissoziativer Symptomatik. Herausforderungen im Umgang mit traumatischer Bindung, Gestaltung der therapeutischen Beziehung, wenn die Persönlichkeitsproblematik im Vordergrund steht,
- Tag 2: Selbsterfahrung zu Regulation von aktivierter Gegenübertragung und dysfunktionalen Entwicklungen in Therapien, Prävention von sekundärer Traumatisierung.

3. Traumakonfrontation bei PTBS (Dipl. Psych. Dagmar Völlinger) und Komplextrauma (lic. phil. Selina Brunner)

- Tag 1: Indikation und Voraussetzung für traumakonfrontatives Vorgehen, traumafokussierter Verarbeitung intrusiver posttraumatischer Symptomatik mit Net (Narrative Expositionstherapie),
- Tag 2: Indikationen und Kontraindikationen Traumakonfrontation bei KPTBS,
- Psychoedukation, Erarbeitung Motivation und Vorbereitung mit Skills auf die Traumaexposition bei KPTBS,
- Einführung zur Anwendung einzelner Techniken aus STAIR/NT,
- Bearbeitung von Scham, Schuld und dysfunktionaler interpersoneller Schemata bei Komplextrauma.

5. Inhalte der Aufbauseminare und des Vertiefungsseminars

4. Transkulturelle Kompetenzen (lic. phil. Selina Brunner), Integration und Abschlusskolloquium (Dr. med. Erwin Lichtenegger)

- Tag 1: Überblick Begrifflichkeit Kultur, Migration, wichtige transkulturelle Kompetenzen für eine kultursensible Behandlung,
- Besonderheiten bei der transkulturellen therapeutischen Arbeit: Aufbau einer kultursensiblen Haltung, Psychoedukation, Therapiesetting, rechtliche Fragen und dolmetschergestütztes Arbeiten,
- Tag 2: Integration der vermittelten Inhalte, Abschlusskolloquium mit Präsentation einiger Falldarstellungen der Teilnehmerinnen (Abschlusskolloquium B, spezielle Traumatherapie DeGPT).

5. Vertiefungsseminar dissoziative Störungen (Dr. med. Jan Gysi) Entspricht Vertiefungsmodul C nach DeGPT

- Diagnostik, Behandlungsprinzipien, realistische Therapieziele und Besonderheiten bei der Therapie von (p)DIS,
- Beziehungsgestaltung, Setting, Sicherheitsaspekte, Abgrenzung, Arbeit im Helfernetzwerk, Modelle als Grundlage für Verständnis und die Arbeit mit dissoziativen Anteilen,
- Umgang mit Erinnerungen, Gefahr von Suggestion, Traumakonfrontation,
- Abhängigkeit und Hilflosigkeit in der Therapie: Grenzen, Warnhinweise,
- Selbstfürsorge für Therapeutinnen: Wie ist das auszuhalten?



6. Supervision

Supervision

20 Stunden Supervision – Gruppen- und/oder Einzelsetting

Die Absolvierung der geforderten 20 Stunden ist Voraussetzung für die Bescheinigung zum Abschluss des Curriculums. Für das Zertifikat Traumatherapeut(in) DEGPT kann auch Gruppensupervision im Rahmen der EMDR-Ausbildung am IKP angerechnet werden.

Selbsterfahrung

Es wird davon ausgegangen, dass Teilnehmende im Rahmen ihrer früheren Ausbildungen eine Selbsterfahrung besucht haben. Gleichzeitig zeigt die Erfahrung, dass der Besuch dieser Weiterbildung zuvor nicht oder noch unvollständig aufgearbeitete frühere Belastungen (re-)aktualisieren (aktivieren) kann. Es liegt in der Selbstverantwortung der Teilnehmenden, allfällige eigene psychische Verletzungen, die durch die Weiterbildung aktualisiert werden, proaktiv zu versorgen und zu regulieren sowie fachlich zu reflektieren und idealerweise in geeignetem Setting zu bearbeiten. Falls das Zertifikat Spezielle Psychotraumatherapie DeGPT angestrebt wird, werden die von der DeGPT verlangten Selbsterfahrungseinheiten des zweiten Aufbauseminars anerkannt.



7. Voraussetzungen für die Zulassung zur Weiterbildung

Das Curriculum Psychotraumatherapie (Spezielle Psychotraumatherapie DeGPT) richtet sich an folgende Zielgruppen:

- Anerkennung als Fachärztin FMH für Psychiatrie und Psychotherapie
- Ärztin mit anerkannter Psychotherapieweiterbildung
- Kantonale Praxisbewilligung für Psychotherapie
- Anerkennung als Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
- Psychotherapeutin SBAP
- Psychotherapeutin ASP
- Anerkennung durch oder Mitgliedschaft bei der GedaP
- Anerkennung als Psychotherapeutin im Rahmen kantonalen Rechts

Im Zweifelsfalle entscheidet die Seminarleitung über die Zulassung zum Curriculum.



8. Leitungsteam



Dr. med. Erwin Lichtenegger

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, spezielle Psychotraumathe­rapie DeGPT. Psychodynamische und Körperpsychotherapeutische Grundausbildung. Diverse Aus- und Weiterbildungen in Traumatherapie, EMDR, Psychotherapie für dissoziative Störungen, Ego-State-Therapy, Schematherapie. Seit 1991 in eigener Praxis für Psychotherapie, Psychiatrie, Supervision und Lehrtätigkeit in Winterthur. Seit 15 Jahren Co-Leitung von egostates.ch. Fachliche Schwerpunkte: Behandlung von PTBS, KPTBS und schweren dissoziativen Störungen. Supervisor für EMDR, Psychotraumathe­rapeut DeGPT.



Dr. med. Marion Mohnroth

Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Fachpsychotherapeutin spez. Psycho­traumathe­rapie DeGPT, Zertifizierte med. Gutachterin SIM, tiefenpsychologisch-systemische Grundausbildung, traumaspezifische WB in psychodynamischen, humanistischen (Gestalt), körper-, verhaltens-, achtsamkeits- und kunsttherapeutischen Ansätzen, EMDR, STAIR/NT, Conflict Imagination Bilateral Stimulation, Schematherapie, Ego-State-Therapy, PITT, DBT sowie Paar- und Sexualpsychotherapie. Ab 2011 stationäre und ambulante Angebote für Betroffene von (k)PTBS, PS, schweren dissoziativen Störungen, seit 2016 „Rheintalpraxis-Mohnroth für ganzheitliche Psychotherapie“ sowie Konsildia­gnostik, Supervisions-, Lehr- und Dozententätigkeit.



lic. phil. Selina Brunner

Eidg. anerkannte Psychotherapeutin, spezielle Psychotraumathe­rapie DeGPT. Psychologische Psychotherapeutin, seit 2015 in eigener Praxis am ZSB in Bern mit methodenkombiniertem Ansatz und systemischem Schwerpunkt in der psycho­therapeutischen Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen tätig. Spezifische Aus- und Weiterbildungen im Bereich Traumatherapie, Psychotherapie für dissoziative Störungen, DBT & DBT-PTBS, STAIR-NT, NET, Ego States. Supervisions- und Lehrtätigkeit, EMDR Supervisorin am IRPT und IKP. Fachlich praktischer Schwerpunkt in der Behandlung von komplex traumatisierten Menschen und Personen die an dissoziativen Erkrankungen leiden.



Eva Zimmermann

Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Fachliche Leitung EMDR. Trainerin für EMDR-Ausbildungen in der Schweiz und im Ausland (Haiti, Türkei, Algerien, Ungarn, Nepal). Seit 2009 Co-Direktorin des Institut Romand de Psychotraumatologie in Lausanne und Freiburg/Schweiz www.irpt.ch. Spezifische Ausbildungen und Fortbil­dungen für die Behandlung von Menschen mit komplexen Traumata und dissoziativen Störungen (Ellert Nijenhuis). Fortbildung in Sensomotorischer Psychotherapie (Pat Ogden und Kekuni Minton). Zusatzqualifikation in Notfallpsychologie FSP. Von 2005 bis 2013 Lehrbeauftragte an der Universität Freiburg/Schweiz zum Thema Gewalt, Opfer- und Tätertherapie. Psychotherapeutische Praxis PERSPECTIVE in Fribourg.

9. IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie

Das **IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie** bietet als modernes Bildungsinstitut seit über 40 Jahren berufsbegleitend Aus-, Weiter- und Fortbildungen an. Es wurde von Dr. med. Dr. theol. Yvonne Maurer gegründet und ist vom **BAG** (Bundesamt für Gesundheit), von der **FMH** (Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte), der **SGfB** (Schweizerische Gesellschaft für Beratung) und von verschiedenen europäischen **Berufsorganisationen anerkannt**. Zudem ist das IKP **eduQa-zertifiziert**.

10. Wichtiges in Kürze

Weiterbildungsbeginn:

Die Weiterbildung startet ca. einmal jährlich in Abhängigkeit der Anzahl Anmeldungen. Die detaillierten Daten finden Sie auf einem separaten Datenblatt oder auf der IKP-Homepage unter www.psychotraumatologie-ikp.ch

Weiterbildungskosten:

Eine detaillierte Kostenaufstellung finden Sie auf dem separaten Kostenblatt.

Weiterbildungsorte:

Die Weiterbildungen finden in der Nähe des Hauptbahnhofs Zürich statt.

Besuch einzelner Seminare:

Grundsätzlich ist es möglich, nur einzelne Seminare zu besuchen. Die Zulassung für einzelne Seminare erfolgt durch die Leitung des Curriculums. Die Seminare bauen in Theorie und Praxis inkl. eingeübter Methodik aufeinander auf.

11. Hinweis zur Ausbildung in EMDR-Therapie

Für den Titel „**Spezielle Traumatherapie DeGPT**“ müssen zusätzlich die beiden EMDR-Seminare besucht werden. Es werden dafür das ganze erste (24 Std.) sowie 16 Std. des zweiten EMDR-Seminars anerkannt. *Die EMDR-Seminare können vor, während oder nach dem Psychotraumathepie Curriculum besucht werden.*

Von **EMDR Schweiz**
und **EMDR Europe**
anerkannt

FSP: 42 Fortbildungs-
einheiten

Ausbildung in EMDR-Therapie (2 x 3-tägiges Intensivseminar, Teil 1 & 2) für:

- Eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutinnen
- Fachärztinnen FMH für Psychiatrie und Psychotherapie
- Psychologinnen & Ärztinnen kurz vor Ende der Weiterbildung Psychotherapie

Unsere Ausbildung in EMDR-Therapie ist von EMDR Europe akkreditiert und vom Berufsverband EMDR Schweiz anerkannt. Nutzen Sie diese Ausbildung für Ihre berufliche Entwicklung und Qualifikation als Traumatherapeutin.



Eva Zimmermann
Psychotherapeutin FSP,
EMDR-Europe
akkreditierte Trainerin



GRATIS-
Info-Broschüre



[www.ikp-therapien.com/fortbildung/
ausbildung-in-emdr-therapie](http://www.ikp-therapien.com/fortbildung/ausbildung-in-emdr-therapie)

Hier erhalten Sie Informationen zu weiteren Seminaren oder Fortbildungen:

Hauptsitz Zürich:



IKP, Kanzleistrasse 17, 8004 Zürich
Telefon 044 242 29 30

Zentrale Lage, Nähe Stauffacher,
7 Gehminuten oder drei Tramhaltestationen ab Hauptbahnhof

Bern:



IKP, Stadtbachstrasse 42a, 3012 Bern
Telefon 031 305 62 66

4 Gehminuten vom Hauptbahnhof
(Ausgang West „Welle“)

info@ikp-therapien.com
www.ikp-therapien.com
www.psychotraumatologie-ikp.ch

IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie
IKP Dr. Yvonne Maurer AG

